

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

45. Jahrgang.

Nr 127.

Donnerstag, den 27. Oktober

1898.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Bürgerverpflichtung findet

Sonnabend, den 29. Oktober 1898, Vormittags 11 Uhr

im Rathhause Saal. Die bereits mittelst Patent eingeladenen Herren werden ersucht, sich zu dem vorgeh. Termine pünktlich einzufinden.

Gleichzeitig werden diejenigen Gemeindeglieder, welche das Bürgerrecht mit erwerben wollen, sich aber noch nicht hierzu gemeldet haben, aufgefordert, die Anmeldung nunmehr bis zum 27. Oktober dieses Jahres zu bewirken.

Eibenstock, den 20. Oktober 1898.

Der Rath der Stadt.

Sesse.

Enüchtl.

Bekanntmachung.

Der Bretmühlenbesitzer Herr Richard Mückel hier beabsichtigt sein unterhalb der Bahnhofstraßenbrücke bestehendes Wehr zu repariren und theilweise zu verändern. Etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln

beruhen, sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung hier anzubringen.

Eibenstock, den 25. Oktober 1898.

Der Rath der Stadt.

Sesse.

M.

Kuhholz-Versteigerung. Forstrevier Carlsfeld.
In Wendel's Hotel in Schönheiderhammer sollen

Mittwoch, den 2. November 1898, von Nachm. 1 Uhr an

7478	fichtene Stämme	von 10—19 cm Stärke,
460	"	20—22 "
218	"	23—39 "
936	Verblangen	8—15 "
1020	Reislangen	2—7 "

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. **Königliche Forstrevierverwaltung Carlsfeld und Königliches Forstrentamt Eibenstock, am 22. Oktober 1898. Gebl.**

Aus dem „Reiche der Mitte“

erfährt man selten etwas Zuverlässiges. Die von dort her kommenden Nachrichten stammen meistens aus russischen oder englischen Quellen und sind so gefärbt, wie es den Interessen ihrer Regierungen entspricht. Die russischen Blätter, allen voran die vielgenannte „Nowoje Wremja“, waren leghin über die Künste, die Rußland auf der chinesischen Bühne hinter den Koulissen trieb, schlecht unterrichtet gewesen; sie hatten das Spiel für glatt gewonnen, also auch Peking schon für russisch gehalten, sie spotteten daher über die englische Flottendemonstration, drohten mit dem Vormarsch der „weit überlegenen“ Streitmacht aus Port Arthur, verfielen aber in förmliche Kaferei, als die Nachricht von der Mission der „Kaiserin Augusta“ und von den Maßregeln der Mächte in Peking überhaupt eintraf.

Man darf die Dinge, die sich in einem halbbarbarischen Staate abspielen, nicht mit dem Maßstab messen, der für europäische Verhältnisse gilt. Was würden wir sagen, wenn chinesische Missionare zu uns kämen, uns zu Konfutsianern oder Brahmanisten machen wollten und die chinesische Regierung zu deren Schutze ihre Kriegsschiffe in unsere Flussmündungen einlaufen ließe! Was würde geschehen, wenn die chinesische Gesandtschaft in Berlin zu ihrem Schutze 30 bewaffnete Chinesen lassen wollte! Nun, da würde man allensfalls lachen, — aber was dem Einen recht ist, sollte dem Andern billig sein! So denkt man auch in Rußland und wenn die Russen trotzdem eine Abtheilung Soldaten nach Peking haben kommen lassen, so war das eben „nothwendig“! Aber das Recht Deutschlands, sich die Pekingere Dinge in der Nähe anzuschauen, wurde von den russischen Blättern als ein schmählicher Uebergriff, als eine Beleidigung Rußlands empfunden, der Zweikampf gegen die ostasiatische Politik Deutschlands mobilisiert und Herr v. Bülow für die Unruhen verantwortlich gemacht, die jetzt in Peking ausbrechen müssen, wo doch bisher, die unbedeutende Palastrevolution abgerechnet, alles tiefsten Frieden geathmet habe.

Nun ist aber das russisch-chinesische Coullissenspiel jedenfalls zu früh in Szene gegangen, gewonnen ist es nicht, und der russischen Regierung kommt also die geräuschvolle Begarheit der „Nowoje Wremja“ und Konforten ganz ungelogen. So empfangen denn diese Blätter jetzt eine scharfe, offizielle Zurückweisung. Eingangs heißt es, daß alle von ihnen vorgebrachten „Thatfachen ungenau sind und die daran geknüpften Betrachtungen jeder Grundlage entbehren“. Aus der weiteren amtlichen Darstellung lernen wir kennen, wie die russische Regierung die Lage in Peking zur Zeit aufgefaßt wissen möchte. Sie räumt ein, daß Angriffe auf Europäer vorgekommen seien und die chinesischen Behörden sich dabei passiv verhalten hätten. Dadurch wären die europäischen Missionen in Peking, „unter ihnen auch unser diplomatischer Vertreter“, veranlaßt worden, von ihren Admiralen, welche die Geschwader im Stillen Ozean befehligen, entsprechende Landungstruppen zu verlangen. Dem Ersuchen der Vertreter Rußlands, Deutschlands und Englands wurde sofort entsprochen, wobei Admiral Dubassow das Kanonenboot „Gremjatschki“ mit 30 Kavallerieoffizieren nach Taku beorderte. Da man später beruhigende Meldungen aus Peking erhielt, aus denen ersichtlich war, daß die chinesische Regierung die erforderlichen Maßnahmen zur Herstellung der Ordnung ergriffen hatte, so hat man vollen Grund zu der Annahme, daß die gelandeten europäischen Truppen in kürzester Zeit zurückbeordert werden.

Es liegt demnach im Wunsch der russischen Regierung, die Anwesenheit europäischer Truppen in Peking nur mit den Unruhen am Mondfest, und nicht mit der Ursache der Unruhen, dem Regierungswechsel, der jeden Augenblick noch weitere Unruhen veranlassen kann, in Zusammenhang zu setzen. Die „Nowoje Wremja“ wird zwar verleugnet, indem Anlaß u. Recht des Einmarsches europäischer, d. h. nicht-russischer Truppen zugestanden wird, weiter tritt aber auch der Wunsch nach schleunigem Abzug der Truppen zu Tage, da eben nichts unliebsamer sein kann, als die militärische Anwesenheit „Europas“ in Peking. Unlieblich schon deshalb, weil dadurch am chinesischen Hof die Ansicht erstärken muß, daß Rußland nicht allein die Entsch-

ung über Peking in der Hand hält, während doch alle Beziehungen der Kaiserin-Mutter und ihres Anhangs zur russischen Diplomatie auf dem Glauben ruhen, daß Niemand Rußland an der Befestigung seiner ausschließlichen Schutzherrschaft über China zu hindern vermöge.

So wiederholt sich im fernen Ostasien die Entwicklungsgeschichte der orientalischen Frage am Mittelmeer. Hier und dort wird eine annehmbare Lösung der Frage durch den Anspruch Rußlands auf den alleinigen Besitz Konstantinopels und Peking aufgehalten. Nach den Zeitumständen, den Nachmitteln und auch nach dem Temperament der leitenden Staatsmänner des Zarenreichs zeigt der Anspruch bald große Kühnheit, bald eine gewisse Zurückhaltung, in der russischen Politik wirkt er aber ununterbrochen weiter. Pompophane Notizen und Friedenskonferenzen ändern daran nichts.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Politische Korrespondenz“ berichtet in einer Zuschrift aus Kairo, die Entdeckung des gegen Kaiser Wilhelm von Anarchisten geplanten Attentats sei dadurch erfolgt, daß einige Tage vor der Festnehmung der Anarchisten in den Kleidern eines von einem Franzosen ermordeten Italiener ein Portefeuille mit belastenden Briefen gefunden wurde. Bei der in der Wohnung des Ermordeten vorgenommenen Hausdurchsuchung seien dann Beweise dafür gefunden, daß von den Anarchisten eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers eingeleitet war. Auf Grund dieser Entdeckung sei es gelungen, sämtlicher Verschwörer habhaft zu werden.

— Aus Anlaß der geplanten Errichtung eines neuen Armeekorps in Süd-Deutschland hatte der Verkehrs-Verein Darmstadt ein Darlehen von Großherzog gebeten, er möge sich beim Kaiser für die Errichtung eines Generalkommandos in Darmstadt verwenden. Auf diese Eingabe erfolgte aus dem Kabinett des Großherzogs die Mittheilung, daß die Angelegenheit zur Zeit noch nicht spruchreif sei.

— Berlin, 25. Oktober. Die „Neuesten Nachrichten“ erfahren, daß von der Heimkehr des Prinzen Heinrich aus Ostasien in Jahr und Tag keine Rede sei, da es in den persönlichen Wünschen des Prinzen liege, noch längere Zeit im Verband des Kreuzergeschwaders Dienst zu thun.

— Hamburg, 25. Oktober. In Altona erfolgte die Aufsehen erregende Verhaftung eines Schirmmachers Namens Udenburg. Derselbe scheint, dem „Hamburgischen Korrespondent“ zufolge, auf Pralerei eines von Großmannshüt befassenen, oft bestrafte Menschen zurückzuführen zu sein. Derselbe erzählte, ihn habe das Loos getroffen, Kaiser Wilhelm auf der Rückreise zu ermorden. Die Altonaer Kriminalpolizei ist mit der Feststellung der Angaben Udenburgs beschäftigt. Heute veröffentlicht der „Generalanzeiger“, es sei in Hamburg ein weiterer Anarchist, der mit der Altonaer Affaire in Verbindung stehe, verhaftet worden. Weitere Verhaftungen ständen bevor. Ein Anarchistenverein habe in einem Hause in Uhlenhorst getagt. Nach Erkundigungen des „Hamburger Korrespondenten“ sind jedoch alle diese Dinge der Hamburger Polizeibehörde vollständig unbekannt.

— Oesterreich-Ungarn. Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich ist ein Bericht der deutschen Fortschrittspartei zu erwähnen. Es steht fest, daß die Partei heute ebenso wie stets seit dem Erlasse der Sprachenverordnungen, auf dem Standpunkt des entschiedensten Widerstandes gegen die Regierung verharre. Die gegenwärtige Kampfweise der Partei sei lediglich die Fortführung des entschiedensten Widerstandes. Die deutsche Volkspartei halte an der Einigkeit in der nationalen Vertheidigung unerschütterlich fest, und die deutschen Abgeordneten vertrauten auf den oft erprobten gesunden Sinn ihrer Wählerschaft.

— Wien. Nachdem auch der Assistenzarzt Dr. Müller am Sonntag früh 4 1/2 Uhr an der Pest verstorben ist, befinden sich noch drei Personen in Beobachtung, die man aber sämtlich zu retten hofft.

— Rußland. Ganz Europa und Amerika und der größere Theil des östlichen Asiens, einschließlich Chinas und Japans,

haben jetzt eingewilligt, ihre Vertreter auf die Friedens-Konferenz zu senden. Jetzt erübrigt nur noch, daß ein bestimmtes Programm aufgesetzt wird. Ueber diesen Punkt aber wird kaum etwas Bestimmtes zu erfahren sein, bis der kaiserliche Hof Anfangs Dezember von der Krim zurückgekehrt ist. Als wahrscheinlich gilt, daß den diplomatischen Vertretern der Mächte außer militärischen Delegirten auch noch Autoritäten auf dem Gebiet des Völkerrechts beigelegt werden dürften, so daß die Staaten auf der Konferenz in dreifacher Weise vertreten sein werden. Immerhin dürfte das Ergebnis nur ein „Begrüßung erster Klasse“ für den Friedens- und Abrüstungsvorschlag des Zaren werden.

— Spanien. Der Madrider Korrespondent der „Köln. Zig.“ meldet unterm 21. Oktober: „Erst zu nehmende hiesige Carlisten versichern aufs Bestimmteste, daß nach dem Friedensschluß eine carlistische Erhebung stattfinden werde, welche, von Navarra beginnend, sich über die baskischen Provinzen, Aragon, Katalonien und Valencia ausbreiten werde. Don Carlos beabsichtigt, die Grenze von Navarra zu überschreiten, weil dort am leichtesten ein paar Tausend Mann zusammenzubringen seien.“

— Türkei. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin haben für die Armen in Konstantinopel und für wohlthätige Zwecke 16,000 und 40,000 Frank gesendet. Ein von dem Kaiser der Bevölkerung von Konstantinopel zum Geschenk gemachter Brunnen, der nach einer eigenhändigen Skizze Sr. Majestät ausgeführt wird, soll auf einem geeigneten Plage der Stadt aufgestellt werden.

— China. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus dürfte der Kaiser von China an einer unheilbaren Nieren-Krankheit leiden; jedoch könne sich die Krankheit noch längere Zeit hinziehen. Der französische Arzt, welcher den Kaiser untersuchte, habe eine leichte Affektion der linken Lunge festgestellt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Am 23. Oktober ist in Schöneck (Bgtl.) eine Stadtfernsprech-einrichtung eröffnet worden. Die Gebühr für Ferngespräche von 3 Minuten Dauer zwischen hier und Schöneck beträgt 25 Pf.

— Johannegeorgenstadt, 24. Oktober. Heute Nachm. gegen 1/4 Uhr kam die erste Lokomotive nebst einem Personenzug, der voll besetzt war, auf der unweit der Landbesgrenze liegenden Haltestelle Breitenbach an. Viele Häuser, darunter das Stationsgebäude, prangten im Flaggenschmuck. Nach etwa 1/2 stündigem Aufenthalt dampfte die Lokomotive mit dem Personenzug wieder ab. Bei der Ankunft wie bei der Abfahrt wurden Böllerschüsse gelöst. Wie wir hören, soll vom 15. November a. c. ab der Güterverkehr Neudorf-Platten eröffnet werden, der Personenverkehr wird jedoch erst dann eröffnet, wenn die Verbindung mit dem hiesigen Bahnhofe hergestellt sein wird, die voraussichtlich noch mehrere Monate hinausgeschoben werden muß, da die Fertigstellung der hiesigen Bahnbauten noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Die Insassen des ersten Zuges aus Karlsbad gaben ihrer Freude durch lebhaftes Tüchererschwenken Ausdruck.

— Dresden, 24. Oktbr. Ihre Majestäten der König und die Königin sowie Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen sind heute Nachmittags 4 Uhr 30 Min. mittels fahrplanmäßigen Schnellzugs nach Sibyllenort abgereist, woselbst die Ankunft um 9 Uhr 48 Min. Abends erfolgt. Die Majestäten gedenken am 8. November nach Dresden zurückzukehren. Während der Anwesenheit auf den schlesischen Besitzungen wird eine größere Anzahl Jagden abgehalten werden, zu den Herren aus der Umgebung von Sibyllenort Einladungen erhalten haben.

— Dresden, 24. Oktober. Ein Gehe, oder wie er sich nennt: „Böhme“, hatte am 17. d. M. eine Postkarte nach Drázdany (Dresden), Amonstr. Nr. 42, aufgegeben. Diese Karte wurde mit der Bemerkung: „Drázdany im Deutschen Reiche unbekannt. Zurück 18. 10. Horn, Postassistent“ am 18. Oktober zurückgeschickt. Deshalb erhob der Absender bei der Prager Postdirektion Beschwerde. Die Prager Postdirektion lehnte jedoch jede Verantwortung ab mit dem Bemerkten, daß die sächsische Post-